



Faktenblatt

Mittwoch, 6. Mai 2015

Grosses Potenzial für nachhaltige Finanzen in der Schweiz

Das ausgeprägte Umweltengagement der Schweiz und der weltweit bedeutende Finanzplatz Schweiz mit seinen Pionierunternehmen in Sachen nachhaltige Finanzen sind günstige Voraussetzungen für den Übergang zu einer Grünen Wirtschaft.

Natürliche Ressourcen sind eine zentrale Grundlage für die Wohlfahrt unserer Gesellschaft: Wenn Ressourcen wie Wasser, Boden, saubere Luft, Biodiversität oder Bodenschätze wie etwa Energierohstoffe und Metalle nicht mehr in ausreichender Menge und Qualität zur Verfügung stehen, sind das Wirtschaftswachstum und die Lebensqualität der Bevölkerung gefährdet.

Die Nutzung natürlicher Ressourcen übersteigt deren Regenerationsfähigkeit allerdings stark. Das äussert sich in Phänomenen wie dem Klimawandel, dem Verlust an Biodiversität und der zunehmenden Verknappung des Bodens. Bereits heute wären 1,5 Planeten nötig, um den Verbrauch der weltweiten Bevölkerung nachhaltig zu decken. Der Bevölkerungszuwachs und das Wachstum der Weltwirtschaft werden den Druck auf die Umwelt weiter erhöhen. Daher ist es unabdingbar, dass natürliche Ressourcen effizienter eingesetzt werden. Der Übergang zu einer Grünen Wirtschaft kann jedoch nur gelingen, wenn genügend Kapital zur Finanzierung der langfristigen Bedürfnisse einer ressourceneffizienten Zukunft mobilisiert werden kann. Es braucht Investitionen in Infrastrukturen, in saubere Technologien oder in den Naturschutz.

In seiner Funktion als Intermediär, der die Bereitstellung von Geld (Kredite, Versicherungsdienstleistungen, Kapital und andere Finanzprodukte) kanalisieren hilft, hat der Finanzsektor einen bedeutenden direkten und indirekten Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft. Dank der weltweiten Bedeutung des hiesigen Finanzplatzes kann die Schweizer Finanzwirtschaft den weltweiten Übergang zu einer Grünen Wirtschaft massgeblich beeinflussen.

Schweiz: Finanzplatz von Weltrang

Der Finanzsektor ist ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Wirtschaft. Ein bedeutender Teil der Bruttowertschöpfung und der Arbeitsplätze entfallen auf den Finanzplatz Schweiz. 2014 generierten die Finanz- und Versicherungsdienstleistung eine Wertschöpfung von rund 66 Milliarden Franken. Dies entspricht rund 10,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Dieser Anteil ist mit denjenigen anderer wichtiger Finanzplätze vergleichbar (Vereinigtes Königreich 8 %, Singapur 11,8 % und USA 7,2 %), wenn auch deutlich niedriger als in Luxemburg (26,9 %).

Im Vergleich zur gesamten schweizerischen Volkswirtschaft ist der Finanzsektor in den vergangenen zwanzig Jahren überdurchschnittlich stark gewachsen: Während das BIP in dieser Zeit um den Faktor 1,6 anstieg, hat sich die Wertschöpfung der Finanzbranche in diesem Zeitraum nahezu verdoppelt. Ende 2014 zählte der Schweizer Finanzsektor rund 210 000 Beschäftigte. Dies entspricht knapp 6 Prozent aller Arbeitsplätze in der Schweiz.

Ein besonderes Merkmal der Schweiz als Finanzplatz von Weltrang ist die wichtige Rolle des Anlage- und des Vermögensverwaltungsgeschäfts. Mit einem Marktanteil von rund 26 Prozent (Abb. 1) ist die Schweiz der weltweit führende Standort für die grenzüberschreitende Vermögensverwaltung.

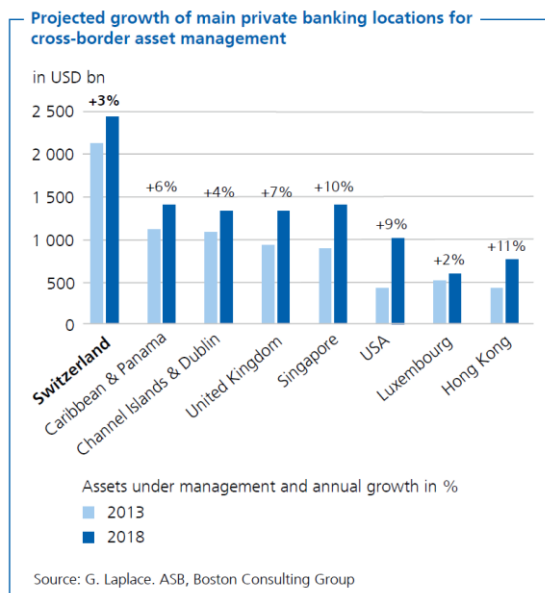


Abbildung 1: Wachstumsaussichten der wichtigsten Private-Banking-Standorte bei der grenzüberschreitenden Vermögensverwaltung

Neben den Banken sind auch Versicherungsunternehmen, Pensionskassen sowie unabhängige Vermögensverwalter zum Finanzsektor zu zählen. In der Schweiz wächst die Versicherungsbranche deutlich schneller als der Bankensektor und trägt beinahe gleich viel zum BIP bei wie dieser. Ende 2013 beliefen sich die Kapitalanlagen der Schweizer Versicherungsunternehmen auf rund 540 Milliarden Franken. Die Hälfte davon entfiel auf festverzinsliche Wertpapiere. Weitere wichtige Akteure im Finanzsektor sind die knapp 2200 Pensionskassen und rund 2300 unabhängigen Vermögensverwaltungsfirmen. Ende 2013 verwalteten die Pensionskassen Vermögenswerte von 720 Milliarden Franken. Ein Drittel davon war in Anleihen und ein Viertel in Aktien investiert. Die unabhängigen Vermögensverwalter betreuten 2012 Kundenvermögen von rund 560 Milliarden Franken.

Ausgeprägtes Umweltengagement der Schweiz

Die Schweiz will den Übergang zu einer Grünen Wirtschaft in Verbindung mit einer national und international erfolgreichen Umweltpolitik bewältigen. Die Leitprinzipien für den Gesetzgebungsprozess und den Vollzug von Umweltrecht sind das Vorsorgeprinzip, das Verursacherprinzip, das Prinzip der Bekämpfung an der Quelle, das Prinzip der ganzheitlichen Betrachtungsweise und das Kooperationsprinzip. Strenge inländische Umweltschutzvorschriften – beispielsweise in den Bereichen Luftreinhaltung, Wald- und Wasserbewirtschaftung, Naturgefahrenprävention und biogene Treibstoffe – sowie technisches Fachwissen bezeugen die Vorreiterrolle der Schweiz auf dem Gebiet des Ressourcenmanagements. Auf internationaler Ebene engagiert sich die Schweiz für eine aktive und erfolgreiche globale Umweltpolitik. Damit leistet sie einen Beitrag zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen auf der ganzen Welt.

Zahlreiche internationale Institutionen, die auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit tätig sind, haben ihren Sitz in der Schweiz, so etwa der IPCC, die ILO, das IISD, die UNCTAD, die UNECE, das WEF, der WBCSD, der WWF, die Abteilung Wirtschaft und Handel des UNEP sowie die Green Growth Knowledge Platform. Die verschiedenen Institutionen mit Sitz in Genf bilden zusammen einen Green Economy Cluster. Darüber hinaus sind in der Rhonestadt die wichtigsten Initiativen des UNEP ansässig, die die Rolle des Finanzsektors im Übergang zur Grünen Wirtschaft untersuchen, nämlich die Finanzinitiative und nicht zuletzt die Untersuchung zur Gestaltung und zum Aufbau eines nachhaltigen Finanzsystems (Inquiry into the Design of a Sustainable Financial System).

Nachhaltige Finanzen in der Schweiz

Die Schweiz zählt rund 220 Unternehmen und Organisationen, die im Sektor der nachhaltigen Finanzwirtschaft tätig sind. Das Volumen der nachhaltigen Anlageprodukte in der Schweiz erreichte Ende 2013 56,7 Milliarden Franken. Seit 2005 wuchs der Umfang der nachhaltigen Investments um durchschnittlich etwa 23 Prozent pro Jahr. Aber noch immer fristen die nachhaltigen Investments mit einem Marktanteil von circa 4 Prozent ein Nischendasein. Die Gründe, weshalb nicht mehr Gelder in nachhaltige Anlagen fließen, sind vielfältig. Sie reichen von der Marktliquidität über fehlende Kapazitäten zur Nutzung von Informationen zur Umwelt- und Sozialverantwortung sowie zur Governance (ESG-Aspekte) im Anlageprozess bis hin zur mangelnden Berechenbarkeit der regulatorischen und anderweitigen Rahmenbedingungen.

Die Schweiz – eine Hochburg der Spezialisten für nachhaltige Finanzen

Die Schweiz mit ihren zahlreichen Spezialisten für nachhaltiges Finanzwesen bietet vorteilhafte Bedingungen für die Entwicklung innovativer nachhaltiger Finanzprodukte. Verschiedene Branchenvereinigungen tragen massgeblich zur Sichtbarkeit der nachhaltigen Finanzwirtschaft innerhalb des Finanzsektors bei, so etwa die 2014 gegründete Swiss Sustainable Finance, welche durch Information, Bildung und Wachstumsförderung die Stellung der Schweiz im weltweiten Markt für nachhaltige Finanzen stärken will. Forschungsanlässe wie der Geneva Summit on Sustainable Finance, aber auch verschiedene prominente Beispiele für Organisationen und Unternehmen mit innovativen und neuartigen Produkten und Geschäftsmodellen im Bereich des nachhaltigen Finanzwesens schaffen eine günstige Ausgangslage, um die unternehmerischen Möglichkeiten im weltweiten Übergang zu einer Grünen Wirtschaft wahrnehmen zu können.

Adresse für Rückfragen:

- Romina Schwarz, BAFU, +41 58 462 75 52